

Beim Schlossverkauf lässt Regierung ein Türlein offen

Von Herbert Rentsch. Aktualisiert am 23.12.2008

Der Regierungsrat bekräftigt, dass er das Schloss Aarwangen verkaufen will. Falls ein Nutzungskonzept aus der Region vorliegt, würde es der Kanton jedoch prüfen, hält die Regierung in der Antwort auf eine Interpellation fest.



Wohnt bald ein Privater hier? Noch ist der schönste Raum im Schloss Aarwangen das Büro des Gerichtsschreibers. (Bild: Fotograf/Thomas Peter)

«Ich bin enttäuscht», gesteht Daniel Steiner. Der Langenthaler EVP-Grossrat hatte eine Interpellation zum geplanten Verkauf des Schlosses Aarwangen eingereicht – mit Grossrätin Nadine Masshardt (SP-Juso, Langenthal), Christian Hadorn (SVP, Ochlenberg) und Kathrin Zumstein (FDP, Langenthal)

Nun hat der Regierungsrat deren Fragen beantwortet. Er schreibt, die Verkaufschancen fürs Schloss seien intakt. «Es haben sich bereits mehrere Interessierte gemeldet.» Verkaufsverhandlungen würden aber noch

nicht geführt.

«Mich ärgert», sagt Daniel Steiner, «dass die Regierung das Gespräch mit politischen Amtsträgern nicht geführt hat und auch nicht führen will.» Denn der Regierungsrat schreibt, dass für das Schloss künftig «keine kantonale Nutzungsmöglichkeit mehr besteht». Daher sei es «nicht sinnvoll, gemeinsame Gespräche zur Frage aufzunehmen, ob eine kantonale Nutzung doch in Betracht käme.»

Konzept aus der Region?

Trotzdem lässt der Regierungsrat ein Türchen offen. Anregungen aus der Region hinsichtlich künftiger Nutzung nehme er entgegen, wie er schreibt. Und: «Die Gemeinwesen in der Region sind gern eingeladen, sich am Ausschreibungsverfahren zu beteiligen und eigene Nutzungskonzepte und Trägerschaftsmodelle, wie namentlich eine Stiftungslösung, einzureichen.» Bei der eingehenden Überprüfung der Nutzungskonzepte von Kaufinteressenten gehe es darum, das für die Region am besten geeignete Angebot auszuwählen, so der Regierungsrat.

Solche Konzepte gibt es aber nicht, wie auch Daniel Steiner eingesteht. «Es müsste ein Projekt sein, das die Gemeinden tragen würden.» Der EVP-Grossrat will indes weiterkämpfen, aber:
«Allzu grosse Hoffnungen möchte ich nicht schüren.» (Berner Zeitung)